

Intelligenz- und Wochenblatt

für

Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

Mit Königl. Sächs. Allergnädigster Concession.

N^o 8.

Sonnabends, den 25. Februar.

1843.

Jeden Sonnabend erscheint eine, 1 Bogen starke, Nummer dieses Blattes. Preis: jährlich 1 Thlr., vierteljährlich 7 Ngr. 5 Pf., wöchentlich 6 Pf., wofür es auch durch sämtliche Königl. Sächs. Post-Expeditionen zu erhalten ist. Anzeigen aller Art werden in demselben gegen die Gebühr von 5 Pf. für die gespaltene Corpuszeile aufgenommen, und Beilagen möglichst billig berechnet.

Bekanntmachung.

Wir wiederholen hiermit die Bekanntmachung: daß das Tabakrauchen auf den Straßen innerhalb der hiesigen Stadt und in der Nähe der Scheunen, bei — 25 Ngr. — Strafe verboten ist, und in Anzeigefällen diese Strafe ohne Nachsicht vollzogen werden wird.

Frankenberg, den 22. Februar 1843.

Der Stadtrath daselbst.
Vörzler, Bürgermeister.

Vaterglück. Vaterforge.

Wer nie in Kinder-Augen blickte,
So offen, zärtlich, wahr und treu,
Wer nie der Vater!-Ruf beglückte,
Wie oft gehört, doch täglich neu!

Der süße Ruf, aus süßem Munde,
Der in die tiefste Seele dringt;
Und mit der Streichelhand im Bunde
Des Vaters Weigern oft bezwingt;

Wer nie das blonde Köpfchen herzte
Und auf das kleine Händchen blies,
Das ihm der Kleine, wenn es schmerzte,
Mit ängstlicher Gebehrde wies;

Wer nie auf seinem Arm sie wiegte,
Vom Pferdchen sprach, vom Schäfchen sang,
Des Knaben Eigensinn besiegte,
Wenn er auf seinem Kniee ihn schwang;

Wer Kinder-Schlummer nie belauschte,
Voll Freud' an ihrer Wiege stand,
Und ängstlich horcht, wenn etwas rauschte,
Ob sie gestört den Schlaf entwand?

Wer nie bei ihrem ersten Schritte
Voll Angst und Freude glüht und bebt,
Und ruhig nur in ihrer Mitte,
In ihrer Näh' nur selig lebt;

Der kennt sie nicht, die Bonnestunden,
Die Gott den guten Menschen giebt;
Der hat kein wahres Glück empfunden,
Den nie ein eignes Kind geliebt!

Doch wer, wenn Krankheit sie bedrohte,
Wenn ihnen nahe die Gefahr,
Wenn nach dem Arzte Bot' um Bote
Gesendet, schlaflos zitternd war;

An ihrem Lager weinend harrete,
Nach ihrem Pulse angstvoll fühlt,
Erschreckt, wenn eine Thüre knarrte,
Ob eine Zugluft nicht sie kühlt;

Mit seinen Zähnen sie bedeckte,
Wenn sich ihr mattes Köpfchen senkt,
Schon lang' auf keinen Psühl sich streckte,
Gebückt an ihrem Odem hängt;

Der kennt sie nicht die Marterstunden
Für ein gefühlvoll Vaterherz!
Die schneidendsten von allen Wunden,
Den bittersten von allem Schmerz.

Doch wer die Seligkeit nie kannte,
Wenn ihm sein Kind gerettet war,
Zu Gott den Thränenblick nicht wandte
Nach überstandener Gefahr,

Und an sein Herz das Kind nie drückte,
Das jüngst im Fieber noch erglüht,